

Über die Aussprache der Aspiraten im Hindustani.

Von dem w. M. Ernst Brücke.

Die abendländischen Grammatiker beschreiben die Aussprache der Aspiraten im Hindustani ganz so wie die jetzige Brahminenaussprache der Sanskritaspiraten. Es heisst einfach, man solle an die entsprechenden tonlosen und tönenden Verschlusslaute (Tenuis und Mediae) ein *h* hängen. Bisweilen wird noch hinzugefügt, dasselbe solle möglichst eng mit der Tenuis oder Media verbunden werden. Dies lässt sich in Rücksicht auf die Tenuisaspiraten leicht ausführen. Sie explodiren bei nicht tönender Stimmritze: sollen sie nicht aspirirt werden, so verengt man diese sofort zum Tönen, damit sogleich nach Durchbrechung des Mundhöhlenverschlusses der folgende Vocal anklingt; sollen sie aspirirt werden, so zögert man mit dieser Verengung, lässt die Luft einen Augenblick frei aus der offenen Stimmritze herausstürzen und erhält dadurch das *h*, an das sich nun, indem man die Stimmritze zum Tönen verengt, der nächst folgende Vocal anschliesst. Anders verhält es sich mit den Medienaspiraten ¹⁾. Die Medien werden bei zum Tönen verengter Stimm-

¹⁾ Über den physiologischen Unterschied zwischen Tenuis und Mediae vergleiche Kempelen, Mechanismus der menschlichen Sprache und Beschreibung seiner sprechenden Maschine. Wien 1791, 8^o.

E. Brücke: Untersuchungen über die Lautbildung und das natürliche System der Sprachlaute. Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe der kaiserlichen Akademie. März 1849. — Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute für Linguisten und Taubstummenlehrer. Wien bei Gerold 1856. — Phonetische Bemerkungen. Zeitschrift für österreichische Gymnasien. Jahrgang 1857, S. 756. — Nachschrift zu Professor Kudelka's Abhandlung etc. Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe der kaiserl. Akademie, Bd. XXVIII (1858), S. 63.